

„s' nützt ja nix“ – wir schaffen das!

Gleichamberg – „...die Nachbarin lädt dich zum Küssen heut ein, bei uns in Gleichamberg. Drum nimm sie in Arm und halt sie ganz warm, dann tobt heut noch der Berg“, so heißt es in einer Strophe beim Gleichamberger Karnevalsschlager. In wie weit es der Nachbar zugelassen hat und wer wen warm gehalten hat, das war im vollbesetzten Saal des Landgasthauses oder später nicht so ohne weiteres auszumachen. Zum Glück ist auch der Berg ruhig geblieben, dafür ist es aber Sitzungspräsident Tino Kraußlach bestens gelungen, den Saal bei Raketenstarts und Laola-Welle immer mal wieder beben zu lassen. Und nachdem das stimmungsvolle Lied verklungen war, starteten die Karnevalisten durch.

Traditionell steigt beim GKV der Präsident, seit dem Sommer 2015 ist es Wilfried Schumann, zu seiner Laudatio in die Bütt. „Die Saison ist kurz, die Saison vergeht fix, s' nützt ja nix“, meint der Präsident, um zugleich das Motto des Abends ins Spiel zu bringen. Und nach dem er beherrschende bundesweite und andere aktuelle Themen aufs Korn genommen hatte, kam er zu dem Schluss: „Man kann machen was man will, s' nützt ja nichts“. Bereits zum sechsten Mal in die Bütt stieg Nachwuchstalente Moritz Repp, der sich in diesem Jahr den Schulalltag vorknöpfte, vom Kampf um einen Schulbusplatz bis zur letzten Stunde. Dabei stellte er sich die Frage, ob die Schule „ein Graus“ ist oder doch nicht?.

Die Keule kräftig geschwungen hat natürlich auch wieder der Kelte vom Gleichberg (Bertram Dauer), der im Rückspiegel das abgelaufene Jahr kritisch betrachtete. Und so geht sein Blick vom Großen Gleichberg in das Grabfeld und weit darüber hinaus bis nach Griechenland und Arabien. Ob Gipfelkonzert, Keramiksymposium, Stromtrasse, Flüchtlinge, VW oder Fifa, ihm entging nichts. Doch nicht verzagen, Merkel fragen, die das GKV-Motto ergänzte. Und so sagte sich der Kelte: „s' nützt ja nix - wir schaffen das“. Nur bei der Gebietsreform, da will er den roten Jägern entgehen und nach Franken flüchten. Also wieder ein Flüchtlingsproblem?

Köstlich und eine echte Stärkung des Zwerchfellmuskels war der Auftritt der Gleichbarcher Schwiechermudda (Dagmar Frank) mit ihrer sächsischen Schwiecherdochda (Juliane Frank). Wie die sächsische (Dresdner) Frohnatur, also solche längst entpuppt, neben Englisch oder Spanisch die Gleichamberger Mundart in ihr Sprachprogramm aufgenommen, großartig. Dabei erwies sich die Wäsche bügelnde Schwiegermutter, die sich so ihre eigenen Gedanken machte, als eine gelungene Symbiose. Einst als Lausbuben aufgetreten, sind sie längst in das jährliche Programm integriert, Jonas Eyring und Lukas Greb. Als „Douglas & Fichte“ erlebten sie den Rest vom Fest und wunderten sich, warum von grünen Blättern gesungen wurde, wo sie doch Nadel hätten.

Ein weiteres Duo, die „Gleichbergmissionare“ Normen Florschütz und Christian Hirn, mischten den Saal musikalisch auf. Sie wollten den närrischen Gästen den Glauben an das Bier wieder nahebringen, da man damit auch Sünden reinwaschen könne. Ebenfalls musikalisch unterwegs, erfährt das närrische Volk, was man als Cloun (Wilfried Schumann) auf einer Fahrt mit der „Schwäb'schen Eisenbahn“ so alles erleben kann. Da fehlte eigentlich nur noch der „Schulmädchenreport“, bei denen Zweifel an einer Sache völlig ausgeschlossen sind, wenn es heißt „Jo, des wääs ich“. Das Trio (eigentlich ein Quartett) mit Heidi Schüler, Susan Krämer und Peggy Kirschenpfad ist immer ein humoristisches Highlight.

Zu einer guten Programm-Mischung mit „Stimmung, Gaudi, Fröhlichkeit“ gehören natürlich für das Auge die Ballett-Auftritte. Sie sind gewissermaßen das Salz in der Suppe, wobei Nachwuchssorgen beim GKV ein Fremdwort ist. Ja der Grundstein wird eigentlich schon mit dem Wichtelkarneval des Kindergartens gelegt. So wimmelte es bei der Purzelgarde mit ihren 22 „Cowgirls und Indiannerinnen“ so richtig auf der Bühne. So einer Rasselbande die richtigen Schritte beizubringen gelingt seit vielen Jahren Annette Frank und Janet Greb. Neele Krämer, die seit fünf Jahren über die Bühne wirbelt und ihre Sportlichkeit mit der Musik in Einklang bringt, wird von Ulrike Heusinger trainiert.

Überhaupt wird bei den Mädchen und jungen Damen das ganze Jahr fleißig trainiert, um die Karnevalssitzungen mit ihren Showtänzen zu würzen. Das gelang der Großen Garde unter der langjährigen Trainerin Nicole Schippel-Kühn wieder hervorragend. Über Begeisterungsrufe aus dem Publikum freute sich die Juniorengarde mit ihren Showtanz „Griechenland“. Dabei ging es nicht um Tsipras und Euro, sondern um die tänzerische Qualität. Die 36 Beine dabei in Einklang zu bringen, schaffen immer wieder aufs Neue die Geschwister Kathrin und Ulrike Heusinger, ein Import (familiär) aus Römheld, wie der Sitzungspräsident anmerkte. Temperament und Grazie bei den Männern ins Spiel zu bringen, liegt in den Händen von Ellen Krause und Susan Krämer.

Zusammen mit ihren Mädels entwickelt Stefanie Wagner immer wieder tolle Ideen, die sie mit ihrem „Mischgemüse“ als ein echtes Highlight für den Schluss entwickelt. Mit ihrem Showtanz weckten sie die Lust zum Reisen in die amerikanischen Südstaaten, wobei sich die fünf Burschen unter so viel Weiblichkeit sichtlich wohl fühlten. Erwähnt werden muss auch immer wieder die Kostümviefalt bei den Balletts, die den Augenschmaus vollkommen macht. Da fließen nicht nur wunderschöne Ideen ein, sondern auch Eigenmittel.

Zu einem gelungenen Zusammenspiel eines solchen Abends gehören natürlich die Hauskapelle „Straufhain-Express“, die Techniker Manuel Both, Justus Müller, Jonas Eyring und Ronny Krämer, die für den nötigen Sound, für Licht und Farbe sorgten, wie Tino Kraußlach ausdrücklich betont. Ein Dank ging auch an den Wirt Ottmar Winkler und seinem Team sowie an die Vereinsmitglieder, die die Versorgung sicherten sowie an alle „unsichtbaren“, aber unverzichtbaren Helfer.

Fotos